



Präsentation der Ortschronik

St. Radegund
Ein steirischer Kurort
und seine Geschichte

mit der Uraufführung des Klavierstücks

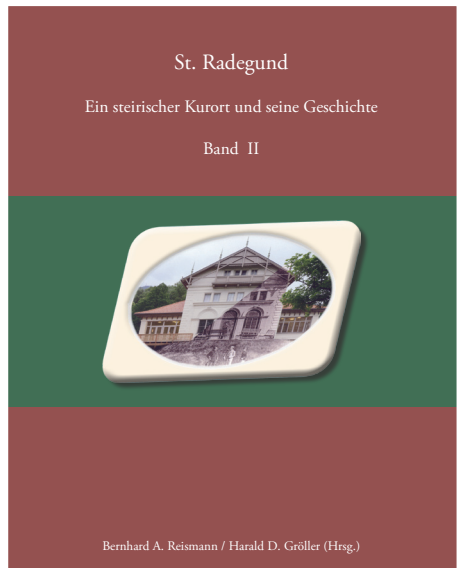
„Radegundi visszhang“
(Radegunder Echo)

von Béla Bartók

Sonntag, 30. Oktober 2016

Beginn um 10.00 Uhr

Cursaal St. Radegund



Im Anschluss an die Präsentation: Signierstunde der Autoren im Foyer
Die Ortschronik besteht aus zwei Bänden und ist zum Preis von € 58,- erhältlich.

„Wer in der Zukunft lesen will, muss in der Vergangenheit blättern“

Ganz nach dem Zitat von André Malraux, einem französischen Schriftsteller und Politiker, haben sich Dr. Bernhard Reismann und DDr. Harald D. Gröller im Auftrag der Gemeinde St. Radegund in den vergangenen vier Jahren mit Menschen aus dem Kurort am Fuße des Schöckls getroffen, unzählige Gespräche geführt, in Archiven recherchiert und so historisch wertvolles und interessantes Material für die Ortschronik gesammelt.



In Zusammenarbeit mit einem Expertenteam (= Prof. Mag. Franz Christian Weber, Dr. Rautgundis Machalka, DI Dr. Ehrenfried Machalka, Andreas Maigl, Dr. Bernhard Reismann, Mag. DDr. Harald D. Gröller und Mag. Christian Kaier) konnte so ein umfassendes Werk mit beachtlichem historischen Wert, welches das Ortsgeschehen der Vergangenheit in Wort und Bild festhält, entstehen. Die besondere historische Bedeutung von St. Radegund - insbesondere als einer der ersten Kurorte der Steiermark - wird dabei ebenso behandelt, wie der einzigartige Kalvarienberg, welcher zu den schönsten und figurenreichsten des Alpenraumes zählt.

Der erste Band der zweibändigen Ortschronik ist zunächst der Darstellung der Entwicklungen auf dem heutigen Gemeindegebiet von der Vor- und Frühgeschichte bis zur Gegenwart gewidmet. Außerdem werden die Bereiche Landwirtschaft, Handel und Gewerbe, der Tourismus, das Thema Religiosität im Allgemeinen sowie der weithin bekannte Kalvarienberg und die Pfarrkirche historisch dargestellt.

St. Radegund entwickelte sich im Verlauf des 19. und 20. Jahrhunderts zu einem international bekannten Kurort, dessen Heilanstalt einen hervorragenden Ruf genoss und Menschen von ganz Europa in den Ort brachte. Der zweite Band der Ortschronik behandelt daher die Kurgeschichte, die in diesem Zusammenhang entstandenen Villen sowie einzelne prominente Gäste. Auch die Entwicklung der Infrastruktur, die Erörterung der Geschichte der Volksschule, der Feuerwehren und anderer lokaler Einrichtungen finden sich in diesem Band. Hinzu kommt ein Überblick über das örtliche Vereinswesen und das legendäre St. Radegunder Bauerntheater. Den Sagen und Erzählungen dieser Region sowie dem Brauchtum sind ebenfalls eigene Abschnitte gewidmet.

Programm

Schöckllandchoral M: F. Cibulka

MV St. Radegund

Begrüßung

Bgm Hannes Kogler

Schöckllied T: M. Reithofer/M: G. Neubauer

Chor der VS

Worte des 1. Herausgebers

Dr. Bernhard Reismann

Radegunder Marsch M: M. Kojedinsky

MV St. Radegund

Ehrenfels

Dr. Rautgundis und
DI Dr. Ehrenfried Machalka
Anton Bashynskyi

Erinnerung an Radegund M: J. Stolz

Ehrung

Vzbgm Andreas Klingbacher

Gruß vom Schöckl M: Robert Trummer

MV St. Radegund

St. Radegund im 20. Jahrhundert

Prof. Mag. Franz Ch. Weber

Radegunderlied T:M. Reithofer/M:G. Neubauer

Chor der VS

Kalvarienberg/Bauerntheater

Andreas Maigl

Promenade in St. Radegund M: F. Pörtl

MV St. Radegund

Worte des 2. Herausgebers

DDr. Harald D. Gröller

Suite op. 14 2 Sätze M: B. Bartók

Anton Bashynskyi

Festrede

BR Mag. Ernst Gödl

Radegundi visszhang M: B. Bartók

Anton Bashynskyi

Dankesworte

Bgm Hannes Kogler

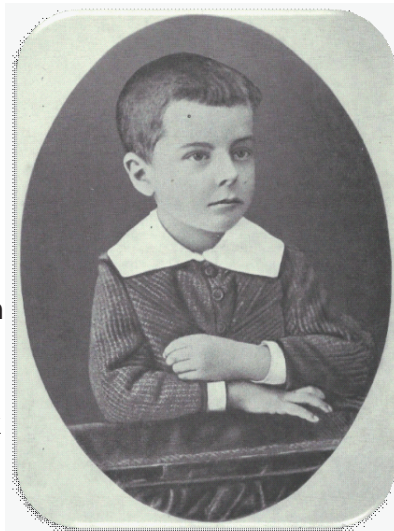
Landeshymne

MV St. Radegund

Signierstunde der Autoren

Béla Bartók, Komponist

Im Sommer 1887 weilte der sechsjährige Béla Bartók (1881–1945) in St. Radegund zur Kur. Einige Jahre später, 1891 (seine Familie war inzwischen nach Nagyszöllös, dem heutigen Wynohradiw in der Ukraine umgezogen), komponierte er in Erinnerung an diesen Aufenthalt einen Landler, das „Radegunder Echo“ („Radegundi visszhang“). Dieses rund zweieinhalbminütige Stück für Piano führte Bartók selbst zunächst unter der Opuszahl 16, ehe er sich später von seinen frühen Kompositionen distanzierte, diese verwarf und rückwirkend sein Opus 1 in das Jahr 1904 datierte. Aus diesem Grund wurden Bartóks Jugendwerke auch nie öffentlich aufgeführt. Anlässlich der Präsentation der Ortschronik von St. Radegund bei Graz, gelangt das Klavierstück „Radegundi visszhang“ daher erstmals öffentlich zur Aufführung.



Anton Bashynskyi, Pianist

Anton Bashynskyi wurde 1991 in Pology (Ukraine) geboren. Schon als Schüler war er Preisträger zahlreicher Wettbewerbe. Weitere Auszeichnungen folgten. 2010 ging er in die Schweiz und studierte an der Hochschule der Künste Bern und an der Musikhochschule Luzern. Seit 2012 Studium an der Kunstuniversität Graz KUG. Zuletzt ausgezeichnet 2016 mit dem ersten Preis zusammen mit dem Geiger Karol Danis (Klasse von Prof. Boris Kuschmir und Kammermusikklasse von Andreas Woyke) beim Concorso Internazionale di Esecuzione Musicale „Premio Citta di Padova“ (Italien) Wir freuen uns sehr, dass wir Herrn Anton Bashynskyi für die Uraufführung des Klavierstückes des damals 10-jährigen Belá Bártok „Radegundi visszhang“ (Radegunder Echo) im Cursaal von St. Radegund gewinnen konnten.

